

Earth Day Motto 2013

**„Grünes Geld Fairhandeln
Verantwortung leben!“**

Grünes Geld im Trend

Grünes Geld liegt im Trend. Und damit sind keine grünen Scheinchen gemeint, sondern nachhaltige Investitionen-vorzugsweise in Erneuerbare Energien- Anlagen, Fonds, Projektparbriefe, Forstinvestments, Angebote nachhaltiger Banken. Um sein Geld nachhaltig zu investieren, muss man nicht viel auf der hohen Kante haben, es reicht schon das Sparkonto bei der richtigen Bank. Und so sind Investitionen in Erneuerbare Energien, Umwelt und Soziales beliebt wie nie: Laut einer Studie des Forums Nachhaltige Geldanlagen (FNG) wurden in Deutschland im vergangenen Jahr 21,6 Milliarden Euro nachhaltig investiert – mit Kundeneinlagen von grünen Banken sogar 63 Milliarden. Im Vergleich: Noch 2005 investierten die Deutschen gerade einmal 5 Milliarden Euro in Umwelt- und Sozialprojekte



Earth Day Press
interviewte Visionäre
zum Thema Grünes Geld

Visionäre im Interview zum Thema grünes Geld:

Den Trend zum „green money“ forcierte vor einigen Jahren der Journalist Jörg Weber mit seinen Initiativen „ECOreporter“ und den Messen „Grünes Geld“.



ECOreporter Jörg Weber

„Natürlich ist die nachhaltige und ethische Geldanlage immer noch ein Nischenthema. Aber eins mit deutlichem Wachstum.“ erklärt der Pionier Weber. Der Journalist Jörg Weber hat 1996 das erste Internetportal gegründet, das sich mit grüner Geldanlage befasst. Seit 1999 heißt die Internetseite www.ecoreporter.de. Die Redaktion hat immer wieder neue Impulse in den Markt gebracht: So entwickelte sie Ende der neunziger Jahre den ersten Marktbericht für grüne Geldanlagen. 2000 produzierte sie den ersten Windfondstest, der später bei „Öko-Test“ veröffentlicht wurde. Mit der „Wachhundrubrik“ macht ECOreporter auf vermeintlich grüne Angebote aufmerksam, die in Wahrheit nicht nachhaltig sind. Der Leser findet im ECOreporter journalistisch fundierte Berichte. Denn die Journalisten wollen keine Geldanlagen verkaufen. Sie wollen informativ berichten, „damit die Leser gut kaufen und verkaufen können“.

Grüner Spirit: Eine Bankerin besinnt sich

„Banken sind keine Blackbox, in der „etwas mit meinem Geld passiert“. Für Heidi Geisler sind sie der Hebel für den Schutz der Umwelt und für den Aufbau einer nachhaltigen Wirtschaft. Die 31-Jährige gründete 2010 gemeinsam mit einer Gruppe von Anlegerinnen und Anlegern „Geld mit Sinn! e.V.“, **eine nachhaltige, von der UNESCO ausgezeichnete Finanzinitiative. Anleger sollen bewusst entscheiden, was sie mit ihrer Geldanlage fördern wollen - und was nicht.** „Unser Ziel ist es, die Nachhaltigkeit im Anlegerverhalten, im Beratungsprozess, in den Finanzprodukten und im Finanzsystem zu verankern. Wir möchten Menschen motivieren, zukünftig bei ihrer Geldanlage darauf zu achten, dass diese mit ihren Werten übereinstimmt“, sagt die Aktivistin.



Team vom „Geld mit Sinn e.V.“ mit den beiden Initiatorinnen Heidi Geisler (rechts) und Birte Pampel (mitte)

Zu den Mitgliedern von Geld mit Sinn zählen Anleger und Anlegerinnen, Stifter und Stifterinnen, Unternehmer und Unternehmerinnen, Finanz- und Vermögensberatungen, Bankfachleute, Coaches, Journalisten und Medienfachleute aus ganz Deutschland.

Earth Day Press - Pressedienst für Umweltbildung Dezember 2012

Earth Day Motto 2013, Green Money, grüner Spirit im Business und im Rahmen von Investitionen, Visionäre im Interview

„Wir sprechen alle Menschen an!“

Lützel, Pressesprecher der GLS Bank

Sparer und Anleger wollen nicht nur wissen, wie und wo ihr Geld arbeitet. Sie schätzen auch, dass nachhaltige Banken durch Verzicht auf Finanzmarktspekulationen weniger ökonomische Risiken bergen. „Das zeigt sich schon daran, dass wir Schüler, Studenten, Auszubildende als Kunden haben“, sagt Christof Lützel, Pressesprecher der GLS Bank. „Vom Girokonto über Zahlungsverkehr, Geldanlagen und Finanzierungen bis hin zum Stiften und Schenken. Mit diesem Angebot sprechen wir seit vielen Jahren bereits alle Menschen innerhalb Deutschlands an, und nicht nur die Reichen.“ Geld soll Gewinn bringen und Sinn stiften. Die Finanzkrise hat gezeigt, dass bei vielen Banken der Profit wichtiger ist als moralische Bedenken. Zu den Gewinnern zählen deshalb weltweit die Banken mit ethischen, ökologischen und sozialem Anspruch.

EDI Press: Um sein Geld nachhaltig zu investieren muss man viel auf der Kante haben?

Lützel: Nein, auf gar keinen Fall. Das zeigt sich alleine schon daran, dass wir sehr viele junge Kundinnen und Kunden haben. Darunter Schüler, Auszubildende und Studenten. Die GLS Bank ist die erste sozial-ökologische Universalbank der Welt. Universalbank bedeutet, dass wir alle Geldqualitäten anbieten, die Kunden von einer Hausbank erwarten: Vom Girokonto über Zahlungsverkehr, Geldanlagen und Finanzierungen bis hin zum Stiften und Schenken. Mit diesem Angebot sprechen wir alle Menschen, nicht nur die wohlhabenden Menschen, an.

EDI Press: Arbeitet das Sparbuch nur mit grünem Geld?

Lützel: Geld selbst arbeitet ja nicht, sondern nur die Menschen können Geld sinnvoll einsetzen. Im Übrigen: Alles was die GLS Bank finanziert ist sozial-ökologisch und dunkelgrün. Seit unserer Gründung vor knapp 40 Jahren zeichnen wir uns durch einen bewussten Umgang mit Geld aus. Unsere ursprüngliche Gründungsidee ist noch heute unser Konzept: Eine Brücke zu bauen zwischen der Geldanlage auf der einen und einer gesellschaftsgestaltenden Geldverwendung auf der anderen Seite.



*EDI Press befragte
Christof Lützel, GLS Bank*

EDI Press: Regionales Investment ist gefragt. Geht das mit der GLS Bank?

Lützel: Wir haben in den letzten 40 Jahren immer wieder regionale Investment angeboten. Sei es durch verschiedene regionale Landwirtschaftsfonds, Windparks, die gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern vor Ort geplant und durchgeführt wurden, oder auch Photovoltaik-Anlagen. Zurzeit kann man sich etwa über den Genussschein 5 Solar in Biederbach, Greding II, Mengkofen und Eging am See engagieren und die Versorgung durch dezentrale, regenerative Energien vor Ort vorantreiben.

EDI Press: Wie kann die Rendite aussehen? Auch grüne Anleger wollen Vermögen aufbauen.

Lützel: Grundsätzlich gilt für alle Angebote der GLS Bank, dass sie marktüblich verzinst werden. Dies kann man jederzeit transparent überprüfen: sei es auf unserer Homepage, im Bankspiegel oder durch verschiedene vergleichende Internetportale. Unsere Girokontoführungsgebühren für Privatkunden sind mit monatlich 2 Euro sogar richtig günstig.



*Energiewende kann gelingen: mit Green Money
Informationen unter: www.unendlich-viel-energie.de*

Für jüngere Kundinnen und Kunden bieten wir zudem ein kostenloses Girokonto an. Diese pekuniären Aspekte sind aus unserer Sicht jedoch nicht alleine entscheidend. Die Mitglieder und Kunden der GLS Bank erweitern ihre Entscheidungsmatrix um weitere Punkte: Sie übernehmen Verantwortung für die Verwendung ihres Geldes und erhalten insgesamt einen dreifachen Gewinn: menschlich, zukunftsweisend und ökonomisch.

EDI Press: Kreditvergabe gekoppelt mit Sinnfrage? Wie streng sind die Kriterien?

Lützel: Wir arbeiten in der Kreditvergabe mit strengen Positiv- und Ausschlusskriterien. Beispielsweise schließen wir eine Zusammenarbeit mit Unternehmen, die Atomkraft unterstützen, Menschenrechte verletzen, Kinderarbeit dulden oder ein kontroverses Umwelverhalten verfolgen konsequent aus. Stattdessen finanzieren wir Unternehmen, die z.B. einen herausragenden Beitrag zum nachhaltigen Wirtschaften innerhalb und außerhalb

„Nur mit Green Money kann die Energiewende gelingen“

Earth Day Press befragte Benjamin Dannemann
Presse und Öffentlichkeitsarbeit Agentur für
Erneuerbare Energien e.V., Berlin

EDI Press: Wie wichtig ist grünes Geld für die Energiewende?

B. Dannemann: Der Umbau der Energieversorgung und die notwendigen Maßnahmen im Bereich der Energieeinsparung sind nicht umsonst zu haben. Es gibt in Deutschland jedoch zwei entscheidende Faktoren, welche die Energiewende zur Erfolgsgeschichte machen: Zum einen sind dies die Anreize durch die Vergütung des regenerativen Stroms durch das Erneuerbare Energien Gesetz (EEG), zum anderen die Investitionen durch Landwirte, Privatpersonen und Projektierer. Auch Fonds und Klimasparbriefe spielen dabei eine wichtige Rolle.

EDI Press: Was sind für Sie beispielhafte Anlagen?

B. Dannemann: Gute Projekte zeichnen sich nicht nur durch eine hohe Rendite, sondern auch durch eine hohe und nachhaltige kommunale Wertschöpfung aus. Dabei ist ein gutes Zusammenspiel der regionalen Akteure entscheidend. Neben den örtlichen Banken und Stadtwerken sollten auch die Privatinvestoren möglichst aus der Region kommen. Die Gewinne, die Arbeitsplätze und die Steuern bleiben so in der Region. Außerdem sorgt eine Beteiligung der Menschen vor Ort für Akzeptanz. Die Anlagen und Projekte sind nicht mehr anonym, sondern ein Stück Heimat.

EDI Press: Wohin muss der Trend gehen?

B. Dannemann: Ein wichtiger Trend ist ganz bestimmt die Regionalisierung der Investitionen und Projekte. Die Investition kann dann über die regionale Bank erfolgen oder direkt als Anteil an einer Bürgergesellschaft. Wenn dann noch das technische Knowhow der Stadtwerke oder Landwirte und das verwaltungstechnische Knowhow der Kommune mit ins Boot geholt werden, sind die Voraussetzungen für einen Erfolg sehr gut. Wie dann die Projekte umgesetzt werden, kann je nach Kosten und Technologie variieren. In Nordfriesland werden viele Windparks als GmbH & Co. KG realisiert, wie das Beispiel des Bürgerwindparks in Niebüll zeigt. Dabei sind oft Landwirte und die regionalen Banken die wichtigen Akteure. In Schwäbisch Hall haben sich Stadtwerke und Landwirte zusammengeschlossen, um eine Biogasanlage mit einem sinnvollen Wärmekonzept umzusetzen.

Immer interessanter wird das Modell der Energiegenossenschaft, die Projekte vollständig oder anteilig betreibt. In Kempten im Allgäu erfolgt der Betrieb eines Solarparks durch die Überlandwerke und einer Bürgerenergiegenossenschaft. Wichtig: Immer zuerst in der eigenen Region schauen, wenn man an Investitionen in Erneuerbare Energien interessiert ist.

www.unendlich-viel-energie.de



Upcycling-Fotowettbewerb „Aus alt mach neu“

Die Nachhaltigkeitsplattform und Umwelt-Community savemynature.com rief zum bundesweiten Fotowettbewerb zum Thema Upcycling auf unter www.savemynature.com/upcycling

Obwohl wir so ziemlich alles haben, was wir zum Leben brauchen, kaufen wir immer mehr. Die Folge: Um Platz für neue Produkte zu schaffen, werfen wir Dinge in den Müll, die im Grunde noch völlig okay sind. savemynature.com möchte ein Bewusstsein dafür schaffen, dass man auch aus vermeintlich alten Gegenständen etwas Neues erschaffen kann. Die Idee war: Gegenstände nicht einfach durch Recycling wiederverwerten, sondern kreativ sein und aus ihnen etwas Schöneres und Wertvolleres machen = Upcycling! Im Rahmen eines Fotowettbewerbs rief savemynature.com dazu auf, ein Foto des neu hergestellten Gegenstandes hochzuladen und kurz zu beschreiben, was der/die alten Gegenstände waren – und welches die Bestimmung des neuen Gegenstandes ist. Wir freuen uns über diese tolle Aktion und natürlich für die Gewinner!



Impressum

Earth Day Deutsches Komitee e.V.
Earth Day Press, Pressedienst für
Umweltbildung und Gesundheit
Hasselbornring 24
35619 Braunfels
www.earthday.de
praesident@earthday.de
Tel.: 0151 – 18615005

Verantwortlich: Tamara Dannemann
Text wenn nicht anders angegeben
Thomas Dannemann &
Tamara Dannemann